

gehenden zoologischen Artikel (mit Einschluß der ganzen Anatomie!) auf 5000 geschätzt. Ich habe in den letzten drei Jahren ohne Anatomie bei aller, leider nicht zu beseitigenden Unvollständigkeit jährlich ca. 8000 zoologische Titel verzeichnet. Rechnet man für Anatomie nur noch halb so viel Titel hinzu, so ergeben diese beiden Zweige gegen ein Drittel der auf 40 000 veranschlagten jährlichen Anzahl für sämtliche Naturwissenschaften. Wenn man nun hiermit das Klassifikations-schema der Zoologie, Paläontologie, Physiologie zc. vergleicht, so erhält man das unwiderlegliche Zeugnis, daß hier etwas geschaffen werden sollte, was mit souveräner Berachtung alles Vorhandenen aus dem Weisheitsquell der Royal Society hervorzugehen habe. Es hat sich aber damit die Royal Society kein monumentum aere perennius gesetzt, denn wenn der Plan wirklich zur Ausführung kommen sollte, welches traurige Los das gütige Geschick der Wissenschaft ersparen möge, so wird unzweifelhaft in aller kürzester Zeit das ganze Schema mit Zahlen und allem anderen geändert werden müssen. So dankbar es zu begrüßen wäre, daß eine Körperschaft, wie die Royal Society, auf deren geachtete Stellung in der wissenschaftlichen Welt die so allgemeine Beteiligung zurückzuführen ist, sich bewegen findet, den vom Office international de bibliographie de Bruxelles gefaßten Plan eines Répertoire bibliographique weiterzuführen, so muß doch gefragt werden: rechtfertigt der unsichere und schwankende Zustand des durchaus auf englische Verhältnisse berechneten Unternehmens die Bewilligung der bedeutenden Kosten der schwerfälligen Organisation aus öffentlichen Mitteln?

Kleine Mitteilungen.

Deutsch-Oesterreichische Literatur-Gesellschaft. — Wir haben vor einiger Zeit an dieser Stelle einen Ausruf mitgeteilt, der von Wien ausging und zur Begründung einer Deutsch-Oesterreichischen Literatur-Gesellschaft aufforderte. Dieser Ausruf trug als Unterschriften eine große Zahl der angesehensten Namen und hat nach allem, was wir darüber hören, guten Erfolg gehabt. Soeben wurde nun unter der Redaktion von Professor Dr. Josef Strobl in Wien die erste Nummer einer Monatschrift ausgegeben, die sich als erster der »Berichte des Central-Comités für die Begründung einer Deutsch-Oesterreichischen Literatur-Gesellschaft« bei den Teilnehmern einführt und in ihrer vornehmen Ausstattung einen vortrefflichen Eindruck macht. In einem »Zur Einführung« überschriebenen Artikel wird die Notwendigkeit dargelegt, mit den Mitgliedern in beständiger Fühlung zu bleiben, was gewiß am besten durch eine regelmäßig erscheinende Zeitschrift geschieht. Diesem Artikel folgt eine Wiederholung des »Ausrufs« mit seinen Unterschriften; ein weiterer Artikel berichtet über »die Arbeiten des Central-Comités«, die naturgemäß sehr bedeutend gewesen sind und von dessen Mitgliedern mancherlei Opfer gefordert haben dürften. Nach einem Essay von S. E. Dilder (Wien) über »das genossenschaftliche Prinzip in seiner Anwendung auf geistige Arbeit« folgt sodann ein für unsere Leser besonders interessanter Bericht: »Die Stellung des Buchhandels zur Deutsch-Oesterreichischen Literatur-Gesellschaft«, aus dem ersehen werden mag, daß der deutsche Buchhandel dem Unternehmen sein lebhaftes Interesse zugewandt hat. Viele Firmeninhaber aus allen Gebieten des deutschen Buchhandels sind der Gesellschaft durch Zeichnung von Anteilscheinen beigetreten. Der Bericht bringt eine lange Liste buchhändlerischer Namen, deren Träger ihren Entschluß kundgegeben haben, das Werden und Wachsen der Gesellschaft zu fördern. — Ein folgender Artikel lautet: »Zur Frage der Mitgliedschaft«, und eine Reihe von »Stimmen über die Deutsch-Oesterreichische Literatur-Gesellschaft«, eine Art Sprechsaal, bildet den Beschluß. — Um Beitrittserklärungen zu erleichtern, sind Formulare angehängt, deren Ausfüllung hiermit bestens empfohlen sei. — Das Bureau der Gesellschaft ist Wien I, Kohlmarkt 20.

Neue Bücher, Kataloge zc. für Buchhändler.

Theater-Verlag Martin Böhm, Berlin SW. 48. Katalog Nr. 31. 8^o. 40 unnummerierte Seiten.

Mitteilungen der Musikalienhandlung Breitkopf & Härtel, Leipzig, Brüssel, London, New York. No. 54. September 1898. 8^o. S. 1897—1944.

Internationaler Monatsbericht nebst Antiquarischem Anzeiger. Hrsg. durch (Sort.-Firma) 7. Jahrg. No. 12. (12. Septbr. 1898.) 8^o. S. 173—188 u. S. 581—596. Verlag von S. Calvary & Co. in Berlin.

Berichte des Central-Comités für die Begründung einer deutsch-österreichischen Literatur-Gesellschaft. 1. Jahrg. No. 1. 1. September 1898. gr. 4^o. 18 S. Schriftleitung und Verlag: Wien I, Kohlmarkt 20.

Personalmeldungen.

† Adolph Sutro in San Francisco. — Aus San Francisco kommt die Nachricht, daß dort der frühere Mayor der Stadt, der Deutsche Adolph Sutro gestorben ist. Sutro war 1830 in Aachen geboren und wanderte als Zwanzigjähriger nach den kalifornischen Goldfeldern aus, wo er durch großartigen Unternehmungsgeist zum reichen Manne wurde. Er war einer der größten Wohltäter seiner neuen Heimat und genoß große Popularität. Der Rat.-Ztg. wird über ihn geschrieben: Sein Reichtum galt ihm persönlich nichts, alles gab er zu guten und idealen Zwecken hin. Eine seiner Lieblings-schöpfungen war die große Bibliothek auf Sutro-Hill, um deren willen er im Jahre 1891 nach Deutschland kam, um erste Fachleute der Bibliothekswissenschaft zu befragen. Er begab sich nach Halle, zu Professor Otto Hartwig, dem Direktor der dortigen Universitäts-Bibliothek und Herausgeber des Centralblattes für Bibliothekswesen, und beriet mit ihm seine Schöpfung. Er studierte genau die Anlage der Hallischen Bibliothek und ließ dann auf Sutro-Hill ein Gebäude von zehn Stockwerken erbauen, dessen Mittelraum ein gewaltiger Lesesaal mit Oberlicht bildet, alles feuerfest, Bücherborte und Fußböden aus durchbrochenen Eisenplatten. Sutro hatte 1891 bereits, wie Professor Hartwig damals im Centralblatt berichtete, 250 000 Bände gekauft. Es lag ihm daran, eine streng wissenschaftliche Bibliothek zu schaffen, die die Hauptwerke aus allen Zweigen der Literatur umfassen sollte, in solcher Ausdehnung, daß mit ihren Mitteln die Geschichte jeder Wissenschaft im wesentlichen geschrieben werden könnte. Zu diesem großartigen Zwecke hoffte er, damals in den Sechzigern stehend, diese inhaltsreiche Büchersammlung bis zu seinem Tode auf das Doppelte, auf 500 000 Bände, zu bringen. Nach seinem Tode soll die Bibliothek durch ein Legat in gleichem Verhältnis vermehrt und stets auf dem Laufenden des wissenschaftlichen Fortschritts gehalten werden. Nach seiner Ueberzeugung, so sagte der ebenso einfach wie bestimmt auftretende Mann zu Professor Hartwig, könne man der Menschheit keinen größeren Dienst erweisen als dadurch, daß man zur Verbreitung des Wissens beitrage. Das könne man am besten in der Weise erreichen, daß man das schon errungene Wissensgut seinen Mitmenschen so zugänglich wie möglich mache. So stiftete er seinen Mitbürgern diese großartige Bibliothek, die an Zahl und Auswahl der vorhandenen Bücher wenige ihres Gleichen in der neuen Welt hat. — Sutro ließ auch von einem Londoner Künstler ein Bücherzeichen (Exlibris) für seine Bibliothek stechen, das sehr charakteristisch ist. Man sieht darauf die Anlage der Sutroschen Besitzungen am Stillen Ozean mit einem in den Tunnel einfahrenden Eisenbahnzuge über einem Aquadukt. Vorn arbeitet ein Bergmann mit hochgeschwungener Spitzhaxe, um anzudeuten, auf welche Weise Adolph Sutro jenseits des großen Wassers den Grund zu seinem der Menschheit gewidmeten Reichtum gelegt hat. Die Devise lautet: Sutro Library San Francisco, California. Labor Omnia Vincit.

(Sprechsaal.)

Kalender-Beilagen.

Das nachfolgende Inserat findet sich im Wiener Tagblatt vom 25. August:

1899

Glücks-Kalender
mit 15 Beilagen.

1 Briefsteller. 1 Liederbuch (originell). 6. u. 7. Buch Moses. 4 verschiedene Bände Weltstadtbilder in Wort und Bild, ganz etwas Neues, höchst Originelles. 1 Spiel Zauberarten. 1 Vortragsbuch mit den neuesten Sachen. Eine hübsche Briefmappe mit Briefbogen und Couverts. 1 Roman. 6 Gratulationskarten. 1 Taschenaufzähler, zeigt genau das Gewicht einer jeden Person an (sehr interessant). 1 Gesundheits-Regikon für Gesunde und Kranke, über 100 Seiten stark. Die Kunst, jungen Damen zu gefallen.

Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet zusammen nur fl. 1.80 franco und zollfrei gegen vorherige Ein-sendung (Nachnahme 30 kr. mehr).

Nur zu beziehen durch die
Buchhandlung von Siegfried Feitsh,
Berlin, NW., Klopstockstraße 21.